

Nachruf auf Dipl.-Ing. Peter Schubart (1930 – 2006)

Geboren 1930 in Jena, wuchs Peter Schubart in Weimar auf. Nach dem Abitur schloss er die Maurerlehre als Geselle ab und begann das Architekturstudium in Dresden. Sein Studium, in dem die Exkursionen und Seminare in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Denkmalpflege durchgeführt wurden und in dem die Vorlesungen zur Baugeschichte der Professoren Eberhard Hempel und Walter Hentschel für ihn prägend waren, schloss er mit der Diplomarbeit zu dem denkmalpflegerisch-bauhistorischen Thema „Ausbau der Blockhausruine in Dresden Neustadt“ ab.

Nach seinem Diplom wirkte er an der Arbeitsstelle für Kunstgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften in (Ost-)Berlin, wo er am Corpus der romanischen Baudenkmäler mitarbeitete. Nach der Übersiedlung in den Westen 1961 arbeitete er in einem Architekturbüro in Hannover, wobei er auch als freier Mitarbeiter für den niedersächsischen Landeskonservator tätig wurde. 1962 trat er in den Dienst Baden-Württembergs beim Staatlichen Hochbauamt Tübingen, wo er 1968 die Staatsprüfung zum Regierungsbaumeister ablegte.

Im Jahre 1968 nahm er seine Aufgabe als Konservator der Bau- und Kunstdenkmalpflege beim Staatlichen Amt für Denkmalpflege in Karlsruhe auf. Nach der Gründung des Landesdenkmalamtes erlebte er den Aufschwung der staatlichen Denkmalpflege des Landes und übernahm in der Aufbauphase wichtige Aufgaben. Zunächst für den gesamten Regierungsbezirk Nordbaden in der Bau- und Planungsberatung tätig, übernahm er nach der Verwaltungsreform 1972 die Region Unterer Neckar, der er bis zu seinem Ruhestand 1993 verpflichtet blieb.

Peter Schubart leistete kontinuierlich Grundlagenarbeit, indem er in den von ihm betreuten Gebieten Denkmalverzeichnisse erstellte. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war die Betreuung der Stadt Heidelberg, der seine Fürsorge über die ganzen Jahre der Tätigkeit im Karlsruher Amt galt. In Heidelberg wurde er gleichsam zu einer Institution, die in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung die Sanierung der Altstadt und die Bewahrung ihres geschlossenen Bildes zu einem guten Ergebnis führte. Daneben war er den ländlichen Regionen des Neckar-Odenwald-Kreises eng verbunden, wo er viele persönliche Kontakte zur Erfüllung seines dienstlichen Auftrages zu nutzen verstand.

Peter Schubart nahm seine Aufgabe überzeugt wahr. Neben den fachlichen Voraussetzungen legte er Wert auf die Zuwendung zum Denkmal, für die



Dipl.-Ing. Peter Schubart

er alle Beteiligten zu gewinnen suchte und ohne die ein positives Ergebnis für das Denkmal für ihn nicht vorstellbar war. Seine Überzeugungsarbeit war entschlossen und offen, was manchmal als Hartnäckigkeit missverstanden wurde. Meist aber konnte er mit dem Ergebnis seine anfangs zweifelnden Partner gewinnen.

Für seine Kollegen war er in der Beharrlichkeit und Konsequenz seiner Arbeit ein Vorbild. Indem er neben den Grundsatzfragen, trotz aller Belastungen, immer auch den Blick für die notwendigen Details aufbrachte, deckte er das breite Spektrum der konservatorischen Aufgabe ab. Charakterlich integer, verlässlich und hilfsbereit konnte er die Anerkennung der ganzen Kollegenschaft für sich gewinnen.

Die Denkmalpflege des Landes besaß in ihm einen Vertreter, dessen persönlicher Einsatz um der Sache willen bestimmt, aber immer menschlich, oft herzlich für die Sache werbend war. Seine Verdienste mahnen zur Weiterführung der Aufgabe, der er sein berufliches Leben gewidmet hatte. Seiner zu gedenken ist uns eine angenehme Verpflichtung.

Peter Schubart verstarb am 26. Februar 2006 im Alter von 75 Jahren nach langer, duldsam ertragener Krankheit. DR. JOHANNES WILHELM